

Gegeben  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rohrbornkreuz  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigensprei  
bei einmaliger An-  
meldung 10 Pf. die  
einpaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pf.  
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 177

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 31. Juli.

Amtsblatt für Pfulzgrafenweiler.

1912.

### Tages-Rundschau.

#### Die neue Reichsversicherungsordnung in Württemberg.

Das württembergische Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung vom 8. Juli 1912 bringt eine Reihe neuartiger Bestimmungen; wir entnehmen Ihnen das Wichtigste: Wenn in einer Gemeinde der Ortsvorsteher gewisse ihm durch die Reichsversicherungsordnung und die Vollzugsvorschriften hierzu übertragene Geschäfte nicht selbst wahrnehmen kann, so ist ein befugter Gemeindebeamter anzustellen. Mehrere benachbarte Gemeinden können einen solchen Beamten gemeinsam anstellen. — Neben den allgemeinen Ortskrankenkassen werden Landkrankenkassen nicht errichtet. Es ist das ein recht wichtiger und glücklicher Beschluß der gesetzgebenden Faktoren des Schwabenlandes. Künftig werden alle Versicherungspflichtigen der Krankenversicherung in organisierten Krankenkassen versichert sein. Diese allgemeinen Ortskrankenkassen treten nach neuester kaiserlicher Verordnung mit dem 1. Januar 1914 ins Leben. Gleichzeitig hören die reichsgesetzlichen Gemeindekrankenkassen auf. Den Tag, mit welchem alle landesgesetzlichen Krankenpflegeversicherungen geschlossen sein müssen, bestimmt das Ministerium des Innern. — Die landwirtschaftliche Unfallversicherung nach der Reichsversicherungsordnung erstreckt sich auch auf die Unternehmer einschließlich der Ehegatten. Die in Württemberg bestehenden „Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften“ bleiben in ihrem Bestand erhalten. Die Berufsgenossenschaften regeln ihre innere Verwaltung u. ihre Geschäftsordnung, soweit dies nicht schon durch Gesetz vorgeschrieben ist, durch eine von der Genossenschaftsversammlung zu beschließende Satzung. Die Genossenschaftsversammlung besteht aus Vertretern der Mitglieder. In der Genossenschaftsversammlung hat jedes Mitglied eine Stimme. Diese Mitglieder werden von den Ausschüssen der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, wo ein solcher nicht besteht, von der Amtsversammlung, in Stuttgart vom Gemeinderat nach den Grundätzen der Verhältniswahl gewählt. Das Ministerium des Innern wird noch eine Wahlordnung erlassen. Die Befugnisse des Vorsitzenden des Genossenschaftsvorstandes werden von einem Beamten ausgeübt, der hierfür durch das Ministerium des Innern bestellt wird. Die Umlegung der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften erfolgt nach Umlokapitalen, wobei die Grundkataster zugrunde gelegt sind. Die Gemeindebehörde zieht die Beiträge, die sie auf die einzelnen Beitragspflichtigen (worunter auch sie selbst) verteilt hat, ein, uneinziehbare Beiträge fallen der Gemeinde zur Last. Für die nicht grundsteuerpflichtigen Betriebe, Betriebsstellen oder Nebenbetriebe werden Gehörtenklassen gebildet. — Wie schon oben gesagt, hören die landesgesetzlichen Krankenpflegeversicherungen (für häusliche Dienstboten, Lehrlinge u. a.) auf. Ueber das nach Abwicklung aller Geschäfte und Verbindlichkeiten verbleibende freie Vermögen ist von den bisher zur Verwaltung der Krankenpflegeversicherung nach deren Satzung berufenen Organ mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes zugunsten von Einrichtungen für die seither der Krankenpflegeversicherung zugehörigen Personenteile Verfügung zu treffen. — Das Ministerium des Innern kann, soweit noch erforderlich, weitere Übergangsbestimmungen erlassen.

#### Ueber Neuamerika,

das uns von Frankreich im Marokkoabkommen vom 4. November v. J. abgetretene westafrikanische Gebiet, ist soeben eine Denkschrift des Reichskolonialamts erschienen. Der erste Abschnitt handelt von den natürlichen Verhältnissen der neuen Kolonie. Die Lebensbedingungen sind so wie in allen westafrikanischen Urwaldländern, besonders unangenehm sind die Stechfliegen, Pocken, Lepra, Ge-

schlechtskrankheiten und der ständige große Feuchtigkeitgehalt der Luft. Die Schlafkrankheit macht Fortschritte in westlicher Richtung. Die Kautschukbestände sind schon ziemlich gelichtet, auch die Diamantvorkommen haben stark gelitten.

Das zweite Kapitel schildert den Sängavorzug oder Kongozipfel. Auch hier ist die Luft mit Wasserdampf bis zur Sättigung angefüllt, die Schlafkrankheit ist sehr verbreitet, der dauernde Aufenthalt für Weiße unmöglich; sogar ein vorübergehender von wenigen Monaten wird mörderisch. Günstiger sind die klimatischen Verhältnisse im Ostgebiet; leider herrscht hier die Schlafkrankheit in furchtbarem Umfange, von der auch die Weißen infiziert werden. Der nördliche Teil des neuen Schutzgebietes am Logone bietet mit seinen kalten Nächten vom Dezember bis Februar den Europäern eine Erholung. Hier treibt jedoch wochenlang der Harmatan genannte Nordwind Wüstenland aus der Sahara in das Land und verhüllt die Sonne. Sehr groß ist auch die Mückenplage.

Ueber Handel, Verkehr und Arbeiterfrage heißt es, daß man die Bevölkerungsziffer wahrscheinlich unterschätze, und daß die Eingeborenen wegen der vielen Seuchen im Lande besonderer Fürsorge bedürften. Der Vorschlag der Arbeiterzufuhr aus Britisch-Indien oder China ist undurchführbar. Europäisches Kapital hat in dem Gebiete bisher nur sehr mäßig Anlage gefunden, woraus es sich erklärt, daß die Ausfuhr aus Kamerun größer ist als die Einfuhr dorthin in der ersten Zeit die Erschließung des Landes. Raubbau ist von den Konzessionsgesellschaften früher und nur in einigen wenigen Teilen des Landes betrieben worden: in großen Gebieten, die noch nie ein Weißer betrat, harret der Urwald noch mit unberührten, reichen Kautschukbeständen der Erschließung. Als Ausfuhrartikel kommen, wenn einmal Eisenbahnen vorhanden und die Flußläufe reguliert sein werden, Kautschuk, Elfenbein, Nupshölzer, Delc, Kette, Kakao, Kaffee und in geringem Umfange Baumwolle in Betracht.

#### Der kranke Mann.

Auch „geflügelte Worte“ haben ihre Jubiläen. So ist seit fast hundert Jahren das Wort vom „kranke Mann“, dem Sultan resp. der Türkei, im Umlauf. Kaiser Nikolaus I. von Rußland hat es bei dem Wiener Kongreß von 1814 zum ersten Male angewendet, und viele Diplomaten haben es ihm nachgesprochen. Aber der „kranke Mann“ wollte trotz seines schweren Leidens nicht sterben und selbst heute kann das trotz aller ersten Erschütterungen, die das Osmanenreich heimsuchen, noch als zweifelhaft gelten. Denn wenn es an Ärzten nicht fehlt, die den Patienten schon zu Tode kurieren möchten, so täuscht sich doch niemand darüber, daß der letzte Kampf der Türkei ein schwerer wird, solche Folgen haben kann, daß ganz Europa auf das stärkste erschüttert würde. Tatsache ist, daß kein christlicher Staat auf der Balkanhalbinsel die türkische Erbschaft allein zu übernehmen befähigt ist, wenigstens heute noch nicht. Bei einer Teilung wäre sofort ein Janzapel gegeben, und ein praktisches Eingreifen der Großmächte würde das europäische Gleichgewicht erschüttern. Beginnt ein Angriff auf Konstantinopel, so würden, das ist das Bedenklichste, alle Muselmanen auf der Erde zu den Waffen greifen, und Ströme von Blut würde die Unterdrückung töten, Handel und Wandel müßten auf das schwerste erschüttert werden.

Der Sultan besitzt bei jedem Bekenner Allahs die größte Autorität, aber sie geht leicht verloren, wenn die orientalische Miswirtschaft die Bevölkerung in Jorn versetzt. Und diese Gefahr ist gewachsen, seitdem die Offiziere die politische Partei ergriffen haben, seitdem dieselben in der Provinz sich eiferfüchtig gegen ihre Kameraden in der Hauptstadt wenden. Die Lage des Militärs außerhalb der Sultans-Residenz, die doch den schwersten Dienst zu leisten haben, ist trotz aller

gegenteiligen Versicherungen oft genug jammervoll, und es besteht, das ist eine bittere Wahrheit, keinerlei Aussicht, wie ein Wechsel herbeigeführt werden soll. Der Sultan Mohammed v. soll durch seinen Neffen Jussuf Izzeddin ersetzt werden, so hieß es; ja, was Mohammed, sein vielgerühmter Kriegsminister Mahmud Schewket nicht zwingen konnten, wird auch Jussuf Izzeddin nicht, dazu gehört ein Staatsmann, der, das darf ruhig ausgesprochen werden, vor blutigster Strenge nicht zurückschrecken kann.

Aber trotzdem wird der „kranke Mann“ seine Augen nicht so bald schließen, denn wird es erst, dann kommt auch der Fanatismus zur Geltung, der bis zur Stunde sehr hinter der Beachtung der materiellen Vorteile zurückstand. Eher wird die Türkei doch noch mit Italien Frieden schließen, als sich den kleinen Raubstaaten, die aus ihrem früheren Besitz entstanden sind, und die sich trotz aller Proteste als laßende Erben fühlen, fügen. Der Stolz, der den echten Türken gegenüber dem Nichtmuselman, dem Giar, beliebt, ist wohl noch größer, wie der Glaubensfanatismus, er ist die Triebfeder mancher sonst schwer erklärlichen Strömungen. Dieser Stolz, ist es zum wesentlichen Teil, welcher den „kranke Mann“ nicht sterben läßt, von dem man nun 100 Jahre als von einem unheilbaren Patienten spricht.

### Landesnachrichten.

Altensteig 31. Juli.

\* **Inglätsfall.** Der Präfer Georg Müller in der Möbelschreib Wadenhut sagte sich gestern den Ring- und Mittelfinger einer Hand ab und verletzte den Zeigefinger schwer.

|| **Der August,** der 8. Monat in unserem Kalender hieß bei den alten Römern, weil er der sechste Monat des Jahres war, ursprünglich Sextilis. Da aber der Name des 5. Monats Quintilis zu Ehren Nulius Cäsars in Julius umgeändert worden war, so wollte der Kaiser Augustus der gleichen Ehre teilhaftig werden und der Name Sextilis wurde deshalb durch Senatsbeschluß in Augustus umgewandelt. Im alten deutschen Kalender wird er als Erntig oder Erntemonat bezeichnet und in deutschen Weingegenden heißt er auch der Weinkoch, weil er vermöge der Hitze, die gewöhnlich in ihm herrscht, am meisten zur Reife der Trauben beiträgt. Der Landmann wünscht sich den August trocken und sonnig, wie die alten Bauernregeln besagen: „Im August viel Sonnenschein, läßt geroteten Korn und Wein“, oder: „Was im Herbst soll geraten, das muß der August braten“. Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich das Wetter im August folgendermaßen gestalten, anfangs trübe, darauf warmes und heiteres Wetter, dann gewitterhaft und zuletzt mit Regen u. Gewitter wechselnd.

|| **Nagold, 30. Juli.** Die dichtgefüllte Scheuer des Waldhornwirts Kummer in Wildberg ist vollständig abgebrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt.

\* **Freudenstadt, 30. Juli.** Mit Erfolg um ihren Steueranteil gewehrt hat sich die Stadt. Der Gemeinderat hatte Anspruch erhoben auf Auszahlung des verhältnismäßigen Anteils von dem für die Gemeindeeinkommensteuer festgestellten Einkommens verschiedener Villenbesitzer, die einen Doppelwohnitz haben. Die Einschätzungskommission hatte den Anspruch abgewiesen, während das verstärkte Steuerkollegium der Beschwerde des Gemeinderats stattgegeben hat. Der Betrag, den die Stadtgemeinde nachträglich ausbezahlt erhält, beläuft sich auf ca. 4000 Mk. Bezüglich des Anteils an der Kapitalsteuer werden weitere Schritte unternommen. Das verstärkte Steuerkollegium hat diese Beschwerde abgewiesen, da es sich zur Entscheidung derselben nicht als zuständig erachtete. Die Entscheidung in diesen Steuerfragen ist von grundlegender Bedeutung für die Städte in Württemberg.



\* **Statten**, 30. Juli. Gestern stürzte auf der Böfingener Steige der Maschinenarbeiter Morlock hier vom Rad und erlitt dabei bedeutende Verletzungen.

|| **Rezingen**, O.A. Horb, 30. Juli. Sonnenwirt Gedle fuhr mit seiner Frau und seinem 12jährigen Sohn aufs Feld, um das reisende Getreidefeld zu besichtigen. Plötzlich lief das Pferd in einen steilen Fußweg hinein, wobei das leichte Gefährt umfiel und Frau und Sohn unter sich begrub. Beckle, der kurz vorher abgesprungen war, mußte mit einem gebrochenen Fuß vom Platze getragen werden. Frau und Sohn kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

|| **Oberndorf**, 30. Juli. Der 21 Jahre alte Sohn des Gemeinderats Blum in Keutin ist in einem Sägewerk in Schiltach verunglückt. Ein Brett traf ihn so heftig auf den Unterleib, daß er schwere innere Verletzungen davontrug und am anderen Tage starb.

|| **Tübingen**, 30. Juli. Dieser Tage wurde aus Murrhardt eine Notiz verbreitet, wonach Herr Forstmeister Dr. Jäger von Sulzbach von seinem vor einem Kraftwagen scheuenden Pferde abgeworfen worden sei und mehrere Verletzungen erlitten habe. — Mit letzterem scheint sich nun Herr Forstmeister Dr. Jäger ziemlich resigniert abgefunden zu haben, nicht aber mit der kränkenden Behauptung, daß er von seinem Gaul abgeworfen worden sei. Er stellt dies in einem freundlichen und humorvollen Schreiben an die Redaktion der Tübinger Chronik dahin richtig, daß das Pferd hinter sich gehend in einen Graben stürzte, sich überstülpte und auf den Reiter zu liegen kam. Als Beweggrund seiner „Richtigstellung“ nennt der Herr Forstmeister die Tatsache, daß er nur gerade vor 100 Semestern in Tübingen „unter anderem“ auch das Reiten lernte und es seinem damaligen Reitlehrer nicht antun möchte, daß einer seiner Schüler sich abwerfen ließ.

|| **Holzellingen**, 30. Juli. Der Segen des Hagels. Es mag manchem etwas wunderbar erscheinen von einem Segen des Hagels zu sprechen, und doch liegt hier, wie der Schapbote erzählt, in einem gewissen Sinne Grund hierzu vor. Während eines im vorigen Sommer niedergegangenen Hagelwetters hatte ein hiesiger Bauer auf seinem Acker Korn geschnitten, von dem durch den Hagel ein Teil ausgeschlagen wurde. Der Bauer machte nun den Versuch und ließ von diesem Acker ein Stück unbebaut liegen, auf dem die Körner gut aufgingen. Heute steht nun das Korn neben dem angebauten Haber so schön, wie es kein anderer Acker auf dem Behnten aufzuweisen hat.

|| **Großbottwar**, 30. Juli. Ein in der Scheuer des Küfers Kienle und der Webers Witwe Killinger ausgebrochener Brand, der die Scheuer vollständig zerstörte und auch das anstoßende Wohnhaus des Kienle erheblich beschädigte, ist von einem Lehrling Kienles gelegt worden, der geständig ist. Er wurde festgenommen und an das Amtsgericht Marbach eingeliefert.

\* **Bradenheim**, 30. Juli. Hier ist im Weinberg des Gottl. Burt im Sulzberg ein ganzer Stod reifer Frühtrauben zu sehen.

|| **Wergentheim**, 30. Juli. (Lotteriezählung.) Bei der heutigen Ziehung der Laubebacher Berglottenlotterie wurden folgende Haupttreffer gezogen: 35 000 M. auf 28 318, 6000 M. auf 18 885, 2000 M. auf 8 830, 1000 M. auf 18 915, 1000 M. auf 4 449, 500 M. auf 15 915, ferner auf 12 454, 12 509 und 2 534. (Ohne Gewähr.)

|| **Göppingen**, 30. Juli. Vier junge Leute beabsichtigten während des Kreisturnfestes vom 3. bis 6. August eine in letzter Zeit von ihnen hier erbaute Flugmaschine nebst Gleitflieger auszustellen. Zwei davon, die vor ihrer militärischen Dienstzeit stehen, hoben sich zum Eintritt in die neu zu bildende württ. Fliegerabteilung gemeldet und sind auch schon für diese ausgehoben. Die Abteilung wird voraussichtlich nach Ulm kommen.

|| **Von der Alb**, 30. Juli. Die elektrischen Leitungen haben auf der Alb schon manches Unheil angerichtet. In Merklingen berührte ein Maurer beim Verputzen eines Schennergiebls wieder die Freileitung. Er konnte seine Hände nicht mehr selbst vom Draht lösen und mußte von anderen Leuten befreit werden.

|| **Blaubereun**, 30. Juli. Das Gewitter am Montag brachte auf Markung Keilungen und Türlheim Hagel, der bis zu 90 Prozent Schaden angerichtet hat. Auch in Merklingen hat es gehagelt, doch nicht in so starkem Grade.

|| **Aulendorf**, 30. Juli. (Eine seltsame Jagd.) Im nahen Otterswang sah eine vom Felde heimkommende Frau, wie ihr Hund und ein angeknospter kräftiger Rehbock sich bekämpften. Beim Eintritt ins Haus flüchtete der Hund ebenfalls hinein, verfolgt vom Bock, der in die Waschluge lief. Kurz entschlossen, verriegelte die Bäuerin die Tür und streckte den Eindringling mit einer Hocke durch einen kräftigen Schlag auf den Kopf nieder. Die Frau soll bei der Ablieferung für ihre beherzte Tat vom Jagdpächter gut belohnt worden sein. Der Bock hatte das ungewöhnliche Gewicht von 53 Pfund.

|| **Friedrichshafen**, 30. Juli. Das neue Luftschiff Hansa ist heute zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen.

|| **Friedrichshafen**, 30. Juli. Der erste Probeaufstieg des neuen Zeppelinluftschiffes Hansa war um 11,30 Uhr mit einer glatten Landung vor der Halle beendet. Die Fahrt ist tadellos verlaufen, das Luftschiff funktionierte in allen seinen Teilen einwandfrei. Die Fahrleitung ruhte in den Händen des Oberingenieurs Dürr. Die drei neuen Napbchmotoren ließen eine weitere Steigerung der Kraftleistung erkennen.

## Aus dem Reich.

\* **Berlin**, 30. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Eisenborn ist ein Soldat an der Ruhr gestorben. Eine Anzahl anderer ist erkrankt oder trantheitsverdächtig.

|| **Neumünster**, 30. Juli. Heute nachmittag kenterte infolge einer Gewitterbö auf dem Einselder See ein mit 12 Personen besetztes Segelboot. Sämtliche Personen fielen ins Wasser. 9 ertranken und nur 3 konnten gerettet werden.

Messer an die wunde Stelle mit einer Kaltblütigkeit, die Ihnen so mancher Mann nicht nachmachen dürfte. Und außerdem, Fräulein Karla, besitzen Sie die Kraft zu überzeugen. Sie haben mich fast schon mitleidig gemacht.

„So tun Sie es doch! Folgen Sie mir! Und es wird gut werden, sicher. Für Sie und für Raja.“

Er blieb plötzlich stehen.

„Wie wollen jetzt umkehren!“

„Wie Sie wollen.“

Sie sah ihn forschend von der Seite an. Hatte er sich bereits entschlossen?

Wollte er es noch heute Abend Raja mitteilen, da er gerade jetzt mit einem Male Rebt machte. Aber sie wollte ihm Zeit zu ruhiger Überlegung lassen. Sie verstand, daß es ihm einen schweren Kampf kostete, mit dem er erst langsam fertig werden mußte. So schritt sie dem schweigend neben ihm her.

Und auch er sprach kein Wort.

Ein wilder Aufruhr tobte in ihm, wie Karla es vermutete. Ein Sturm, der ihm das Atmen erschwerte. In seinem Kopfe brauste es wie an einem Wasserfalle.

Er sollte Raja verlassen! Raja verlassen —! Er konnte es sich gar nicht denken, es nicht für möglich halten. Wie wäre er darauf gekommen. Sein junges Heim, das er eben erst aufgebaut, wer weiß, auf wie lange Zeit verlassen? Wer weiß, auf wie lange Zeit! Wenn es für immer wäre? Raja würde es sicher nicht überleben! Und er hätte sich sein Leben durch einen zweiten Schatten verdüstert! Dann würde es kein Licht mehr für ihn geben, das wußte er. Nicht ein. So, kein Sonnenstrahl mehr. Nie mehr!

Bei diesen Gedanken kramte sich sein Herz zusammen.

Dann aber kam wieder die Reaktion der Vernunft. Was war denn im Grunde dabei, wenn er sich kurze Zeit von Raja entfernte?

\* **Adm**, 30. Juli. Der Zustand des Kardinals Fischer ist hoffnungslos. Seit gestern Abend hat Fischer das Bewußtsein verloren.

## Zum Strandungslud auf Rügen.

|| **Greifswald**, 30. Juli. Obwohl keine Toten mehr in der Ostsee gefunden worden sind, werden aus Greifswald noch zwei Studenten und eine Studentin vermißt.

Die Geretteten aus Greifswald haben an das Kommando der vor Binz liegenden Hochseeflotte folgendes Telegramm gerichtet: Im Austrage einer großen Anzahl von Damen und Herren Greifswalds, die bei dem Brückeneinsturz in Binz durch das heldenmütige Eingreifen unserer Seeleute gerettet wurden, gestatten wir uns, den beteiligten Offizieren und Mannschaften für die tatkräftige und aufopfernde Hilfeleistung unseren herzlichsten und tief gefühltesten Dank auszusprechen.

## Ausländisches.

### Ein Deutscher in Marokko ermordet.

Das Gerücht von der soeben erfolgten Ermordung eines Deutschen in Marokko hat leider schnell seine traurige Bestätigung gefunden. Der Deutsche Dvitz wurde, als er sich auf dem Wege von Marokko nach Tanger befand, von Eingeborenen überfallen, ermordet und beraubt.

### Die Vorgänge in der Türkei.

Gestern fand eine wichtige Sitzung der Deputiertenkammer statt. Zum Schutz der Deputierten waren 150 Mann Truppen vor Beginn der Sitzung am Eingang des Parlamentsgebäudes aufgestellt worden. Alle Mitglieder waren anwesend. Der Großwesier verlas eine Erklärung der Regierung: Die Regierung habe die Nacht in mitten großer Schwierigkeiten übernommen. Die Ursache der Schwierigkeiten seien ungesetzliche Eingriffe der Behörden bei den Parlamentswahlen und die Teilnahme der Offiziere an der Politik. Die Regierung habe eine Untersuchung der Wahlen angeordnet. Ferner werde sie die Armee und die Beamten an der Einnischung in die Politik hindern und werde die provisorischen Gesetze besetigen. Bezüglich des Krieges sagt die Erklärung, die Regierung werde die Verteidigung des Landes fortsetzen, bis eine dem Recht, der Ehre und der Würde der Regierung entsprechende Grundfrage für den Frieden gefunden sein werde. In der äußeren Politik werde die Regierung die bis zum Januar 1909 eingeschlagene Politik fortsetzen. Nach aufgeregter Debatte sprach die Kammer dem Kabinett mit 113 gegen 45 Stimmen ihr volles Vertrauen aus.

### Der New-Yorker Polizeimord.

|| **Newyork**, 30. Juli. Der oberste Gerichtshof hat gestern Abend den Polizeileutnant Becker des Mordes an dem Spielhöllebestzer Rosenthal angeklagt. Becker wurde auf der Polizeistation verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Die Anklage erfolgte auf die Aussagen von 3 Spielern hin, die seit einiger Zeit unter dem Verdacht der Mitschuld an dem Morde an Rosenthal verhaftet sind.

## Lesesucht.

Das Verhängte muß geschehen,  
Das Befürchtete muß na'h'n.  
Fromm's, den Schleier aufzuheben,  
Wo das nahe Schrecknis droht?  
Nur der Irrtum ist das Leben,  
Und das Wissen ist der Tod.

Edl'r.

## Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Sie haben ein gutes Zutrauen!“  
„Dabe ich auch,“ sagte sie bestimmt. „Geben Sie nur hinaus, weg von Ihrer Frau. Entbehren Sie sie. Sehnen Sie sich nach ihr! Denn ich bin sicher, sie ist bereits ein so wesentlicher Faktor in Ihrem Leben geworden, daß Sie sie auf Schritt und Tritt vermissen werden. Suchen Sie sich einmal mit dem Gedanken vertraut zu machen, sie nie mehr zu sehen, zu hören. Und dann entscheiden Sie, ob Sie Raja lieben, ob Sie ohne sie leben können. Und ich schwöre darauf, es dauert nicht lange und Sie werden als Banus zurück statt des Saulus, als der Sie weggegangen. Erkennen Sie erst, was sie Ihnen ist, indem Sie sich von ihr trennen! Und die Liebe wird in Ihnen hochwollender emporschlagen. Sie werden mit einer Jugendkraft und Jugendfrische der Liebe zurückkehren, wie Sie sie nur je empfanden!“

Er sah sie lange schweigend an. Dann begann er wieder: „Ich bewundere Sie, Fräulein Karla. Sie analysieren Seelenleben mit einer Ruhe und Sicherheit, und legen das

Und wovor fürchtete er sich eigentlich denn? Vor der Entscheidung, vor nichts anderem. Und die mußte doch einmal kommen, gleichfalls wie sie anfiel. Also war es Feigheit von ihm, Vogelstranzaktul. Ein lauzer, fester Entschluß — und sein Geschick entschied sich — Glück oder Unglück.

Und auch für Raja konnte das nur das Beste sein. Karla hatte Recht. Wie konnte ein langes Einzleben Raja glücklich machen? In dieser jämmerlichen Seelenverfassung konnte er ihr ja doch nicht sein, was sie ersehnte. Und sie litt darunter. Sicherlich.

Wo weshalb zögern? Alle Argumente Karlas über seine Stimmung, über die Gründe dazu, über die Art seines augenblicklichen Irrenlebens hatten ihn überzeugt. Nur etwa's Erregtes, Gewalttames konnte ihn aufritteln, ihn retten. Wenn es überhaupt möglich war.

Und noch ein Grund sprach in ihm dafür. Den er Karla noch verschwiegen. In ganz ehrlichen Augenblicken gestand er sich, daß ihm mit der Fähigkeit, sich einer lichten, glühenden Liebe frei und rückhaltlos hinzugeben, auch noch etwas abhanden gekommen war: der Glaube an die Größe der Liebe anderer —!

Und dieses Letzte gab den Ausschlag. Vielleicht würde er in der Trennung Veranlassung haben, jenen Glauben wieder zu gewinnen.

Sie waren schweigend die Dünen entlang gegangen. Stumm schritten sie auch am Strande vorüber, ohne der zahlreichen Leute zu achten, die ihn belebten. Jedes war in seine Gedanken verfunken.

Als sie in den Weg einbogen, der zu Thronbjems Haus führte, blieb dieser plötzlich stehen.

„Fräulein Karla —“ sagte er mit tiefem Atemzug. „Ich glaube, Sie haben das Rechte geraten. Ich werde Ihnen folgen —!“

Sie sah ernst zu ihm.



### Zum Tode des Kaisers von Japan.

**Tokio, 30. Juli.** Der Kronprinz leistete heute vormittag im Palast in Gegenwart der Minister den feierlichen Eid auf die Verfassung. Der Hof legt auf ein Jahr Trauer an. Für die Nationaltrauer sind außer dem Tage der Bestattungsfeierlichkeit drei Tage vorgeschrieben. — Gleich nach dem Hinscheiden des Kaisers Mutsuhito fand im Palast die feierliche Uebergabe von Schwert und Siegel an den jetzigen Kaiser Yoshihito statt. Der Kaiser übernahm zugleich die höchste priesterliche Gewalt u. hielt einen feierlichen Gottesdienst im Sanktuarium seiner kaiserlichen Ahnen ab.

**Tokio, 30. Juli.** Der Landtag ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um der kaiserlichen Familie sein Beileid auszusprechen und die Ausgaben für die Bestattung des Kaisers zu bewilligen. Der neue Kaiser hat sich in den Aoyama-Palast zurückgezogen, wo er morgen die Minister, Räte und andere Würdenträger empfangen wird. Der Geheime Rat macht den Vorschlag, die neue Ära: „Taishō“, oder „Die große Rechtlichkeit“ zu nennen. Die Bestattung des Kaisers Mutsuhito wird in Tokio erfolgen, gemäß einem Geleß, das allerdings von dem Kaiser Mutsuhito nicht mehr unterzeichnet worden ist. Sogleich nach der Zeremonie der Thronbesteigung des neuen Kaisers wurde der Kaiserahmentempel nach dem Shinto ausgeschmückt und Opfergaben an Lebensmitteln wurden auf dem Altar niedergelegt.

**Berlin, 30. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt zum Tode des Mikado: Dem heimgegangenen Monarchen war es beschieden, die Geschichte des japanischen Volkes in der bedeutendsten Weise zu leiten, wo sich die Umwandlung Japans aus seiner alten Staatsform in eine moderne Großmacht vollzog. Mit dem Deutschen Reich hat der verstorbene Kaiser freundliche Beziehungen unterhalten. An der Trauer, in die das japanische Volk durch sein Hinscheiden versetzt wird, nimmt auch Deutschland aufrichtigen Anteil.

### Vermischtes.

**Flugmaschine im Kaisermandöver.** Im diesjährigen Kaisermandöver, das in der Provinz Sachsen in der Zeit vom 10.—15. September stattfinden, nehmen zum erstenmal in größerer Anzahl Flugapparate teil. Nach den Erfahrungen in dem letzten Kaisermandöver wird dem Flugzeug als Beobachtungswerkzeug, besonders aber als Aufklärungsmittel, hoher Wert beigelegt. Es nehmen im ganzen 24 Flugapparate teil, je 12 auf jeder Partei. Die Fliegerstationen Magdeburg und Straßburg beteiligen sich außerdem noch bei den Manövern des 16. bzw. 15. Armeekorps, so daß im ganzen dieses Jahr ungefähr 50 Flugapparate mit ebenso vielen Führern und Beobachtern flugbereit sind. Selbstverständlich steht für Apparate, die Schaden nehmen, eine Reserve zur Verfügung.

**Ein hartes Urteil.** Unverhältnismäßig schwer werden nach unserer Gesetzgebung zuweilen geringe Verfehlungen von Beamten bestraft. Ein Gefängniswärter in Kaiserslautern hatte einen Gefange-

nen, der einige Tage abzubüßen hatte, versehentlich 2 Stunden über seine Strafzeit hinaus in der Zelle sitzen lassen. Er glaubte, in dem amtlichen Ausweis dennoch bescheinigen zu müssen, daß der Mann seine Strafe richtig abgehüßt habe, anstatt die Ueberschreitung von 2 Stunden anzugeben. Wegen fahrlässiger Freiheitsentziehung erhielt er heute von der Strafkammer eine Geldstrafe von 30 Mk. wegen Urkundenfälschung einen Monat Gefängnis.

**Das Pech des Doppelgängers.** Aus New York erzählt man eine spasshafte Szene aus dem amerikanischen Wahlkampf, in der ein Doppelgänger des Präsidenten Taft eine wenig beneidenswerte Rolle spielt. Dieser Doppelgänger Tafts hat mit dem Präsidenten eine so starke Ähnlichkeit, daß selbst Leute, die Gelegenheit hatten, diesen häufig zu sehen, zu Verwechslungen veranlaßt worden sind. Er ist Geschäftstreisender eines großen Hauses und hat niemals die Absicht gehegt, aus der zufälligen Bildung seines Gesichtes und seiner Gestalt Kapital zu schlagen. Er ist im Gegenteil ganz wider seinen Willen und ohne sein Zutun zu dieser ihm selbst wenig angenehmen Popularität gekommen, die ihn schon verschiedentlich in sehr wenig angenehme Situationen gebracht hat. Ursprünglich wußte er selbst von seiner Ähnlichkeit mit dem Präsidenten nichts, er kam erst eines Tages darauf, als ihn ein Hotelier in Massachusetts, wo er sich geschäftshalber aufhielt, mit ungewohnter Ehrerbietung empfing, ihm, ohne daß er es verlangt hätte, das beste Zimmer des Hauses anwies und ein besonders feines Diner auftragen ließ. Das Personal übertraf sich in Höflichkeiten und Dienstleistungen. Am nächsten Tage löste sich das Rätsel, als Mr. Glaucer — so heißt der Unglückliche — in den Lokalblättern mit fetter Ueberschrift die Nachricht las, daß sich der Präsident Taft infognito in der Stadt aufhalte und in dem und dem Hotel abgestiegen sei. Daneben prangte in riesigem Format sein, Mr. Glaucers, Bild. Die Folge war, daß er die verschiedentlichen Deputationen und Ovationen über sich ergehen lassen mußte, niemand glaubte ihm, daß er der biedere Mr. Glaucer u. nicht der Präsident der Vereinigten Staaten sei. Präsident Taft mußte sogar vom Weißen Hause aus energisch dementieren, daß er sich in Massachusetts aufhalte. Diese Ergebnisse setzten sich weiter fort. Das Verdriehlichste hat er aber jetzt während des Präsidentenwahlkampfes gehabt. Er kam ahnungslos in eine Stadt, in der man den Präsidenten zu einer großen Agitationsversammlung erwartete. Kaum hatte er den Platz vor dem Bahnhof betreten, da erhob sich ein großes Geschrei, teils von seinen „Anhängern“, teils von seinen Gegnern, die ihn hochleben ließen oder niederschrien. Mr. Glaucer wollte sich ruhig durch die Menschenmenge in die Stadt begeben, um dort sein Hotel aufzusuchen, aber man gab ihm den Weg nicht frei. Endlich gelang es der Polizei, ihm Bahn zu schaffen, der ganze Haufe aber folgte ihm weit in die Stadt hinein. Da wurde es dem falschen Präsidenten zu viel. Er bestieg die Freitreppe eines großen Hauses, um sich Gehör zu verschaffen und den Irrtum aufzuklären. Die Menge schwieg, weil sie glaubte, der Präsident wolle reden. Mr. Glaucer, der aber in bezug auf Beredsamkeit nicht der Doppelgänger des Präsi-

denten Taft ist, stieß nur wenige Worte hervor, die jedoch genügten, die Menge über ihren Irrtum zu unterrichten. Das bekam ihm nun aber ziemlich übel. Denn augenblicklich geriet der Arme in ein wüthes Gedränge, man gab ihm die Schuld, daß man ihn für Taft gehalten habe, es entwickelte sich eine solenne Prügelei, bei der Mr. Glaucer der einzige Gegner der großen Menge war, und gestäubt und geschunden erreichte er mit Mühe und Not das gastliche Hotel. Mr. Glaucer soll geschworen haben, sich einen riesenhaften Vollbart wachsen zu lassen und eine Kur in Marienbad zu nehmen, um die fatale Aehnlichkeit endlich los zu werden.

## Für August u. September

können Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ gemacht werden.

### Handel und Verkehr.

**Altenfeld, 31. Juli.** Der gestrige Viehmarkt war gut besahren. Es wurden zugeführt 97 Paar Ochsen und Stiere, 61 Stück Kühe, 52 Stück Jung- oder Schmalvieh, 135 Stück Läufer Schweine, 116 Stück Milchschweine. Der Handel war besonders in Ochsen ein lebhafter. Die Preise stellten sich für Ochsen und Stiere auf 891—1420 Mk. pro Paar, Kühe 361—740 Mk. pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 180—550 Mk. pro St., Läufer Schweine 65—125 Mk. pro Paar, Milchschweine 35—52 Mk. pro Paar.

**Stuttgart, 30. Juli.** (Schlachtviehmarkt.) Zugetriebes: 151 Großvieh, 259 Kälber, 608 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 104 bis 108 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 92 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 105 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 102 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 98 bis 101 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugfäler von 103 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfäler von 93 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfäler von 84 bis 91 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jung fleischige 85 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere fetter von 84 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

Der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 23. bis 29. Juli 1912.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vormwoche in ( ) beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	215(—)	180(—)	220(—)
Mannheim		185(+5)	220(—)
Straßburg		185(—)	220(—)
München	254(+1)	195(—)	230(—)

### Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 1. August: Vorwiegend heiter, sommerlich warm, schließlich Gewitter und Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altenfeld.

Druck und Verlag der W. Rietzschens Buchdruckerei in Altenfeld.

„Ich bin mir der Verantwortung bewußt, die ich dadurch auf mich lade. Aber ich übernehme sie. Ich zweifle nicht an der Zukunft. Möge der Himmel Ihnen gnädig sein und alles zu gutem Ende führen. Dann habe ich wenigstens andere glücklich gemacht.“

„Sie sagte das in so schmerzlichem Tone, daß er einen Augenblick sein eigenes Leid vergaß.“

„Sie betonen „andere“, Fräulein Karla. Und Sie selbst?“

„Ach ich!“ sagte sie leichtbin und strich die Haare, die ihr um die Ohren flogen, zurück. „Für mich selbst ist die Liebe kein Gebiet!“

Aber sie mochte nicht, ihm bei diesen Worten in die Augen zu sehen.

„Wirklich?“ fragte er. Dann schüttelte er den Kopf. „Nein, Karla. Davon überzeugen Sie mich nicht.“

„Ja, jetzt muß ich aber nach Hause“, wich sie aus. „Also nochmals Glück auf den Weg, den Sie gehen werden. Wollen Sie noch heute mit Maja sprechen?“

„Ja.“

„Dann seien Sie vorsichtig und schonen Sie Maja soviel wie möglich. Sie werden schon einen guten Vorwand finden. Erfahre ich das Resultat Ihrer Unterredung?“

„Aber gewiß. Vor morgen reise ich doch auf keinen Fall.“

„Soll ich Sie morgen vormittag besuchen?“

„Ich bitte Sie sogar darum. Sie können Maja vielleicht beruhigen.“

„Also gut. Auf Wiedersehen denn.“

Sie reichten sich die Hände. Dann schritt Thronbjem langsam seinem Hause zu. Die Lippen aufeinander gepreßt, entschlossenen Blickes.

Mit dem Entschlusse war auch Ruhe über ihn gekommen. Und er dachte nach, was er Maja sagen wollte. — — — Karla aber schritt noch den Strand hinauf. Dabin, wobin

sich die Kurgäste nicht mehr verloren. Wo sie allein war mit sich und ihren Gedanken.

Keine Verzagttheit kam über sie wegen dessen, was sie getan. Sie war festest von dem Erfolge überzeugt. Aber die Frage Thronbjems lag ihr auf der Seele: „Und Sie —?“

„Die Liebe ist kein Gebiet für mich!“ hatte sie geantwortet.

Ein bitteres Lächeln kräuselte ihr die Lippen. Die Liebe war kein Gebiet für sie —! Und kein Mensch wurde bisher, glühender verzehrt von ihr als sie. Und doch durfte es für sie keine Liebe geben als die der Entfagung. Zurücktreten mit dem eigenen Wünschen und Wollen, nur für die anderen zu leben, das mußte ja ihr Lebenszweck bleiben.

Entsagen — entsagen —! Welch bitteres — bitteres Wort!

Schmerzdurchzuckt und tränendurchbebt — —!

### IX.

Maja hatte einen traurigen Nachmittag verlebt.

Ihr Kopf war von furchtbaren Schmerzen zerrissen worden. Und dazu kamen noch die wühlenden Gedanken.

Wie immer wenn Erich fort war, legte sie doppelt nach ihm, mit brennender Glut und verzehrender Sehnsucht. Doppelt stark fühlte sie, wie sehr sie ihn liebte. Und um so schmerzlicher war ihr die Erkenntnis, daß sie ihm nicht das war, was sie sein wollte, daß er sie nicht mit derselben Glut wiederzulieben schien.

Sie zermartete ihr Gehirn nach einem Mittel, durch das sie sich seine volle Liebe eringen konnte. Sie quälte sich mit den unmöglichsten Plänen, wie sie ihn die Vergangenheit vergessen lassen konnte. Denn daß die wie ein kalter Schatten zwischen ihnen stand, daran zweifelte sie keinen Augenblick.

Und diesen Nachmittag war sie nun von der Einsicht gefoltert worden, daß es gerade ihr nicht gelang, diesen Schatten zu verschleichen. Sie sah, wie Erich in Karlas Gegenwart auf-

belebte, lebhaft und gesprächig wurde und, wie sie heute erfahren, sogar zum Schaffen angeregt wurde.

Dadurch war sie tiefer getroffen worden als sie sich's hatte merken lassen. Nicht sie konnte ihm Stimmung und Arbeitslust wiedergeben, nicht sie!

Karla — Karla —!

Und plötzlich wollte leise, verstoßen ein furchtbarer Verdacht in ihr aufsteigen. Aber nein — nein! Das war nicht möglich. Karla war ihre Freundin. Und Erich hätte sie sicher nicht geheiratet, wenn er eine andere geliebt hätte. Nein, der Verdacht war häßlich. Mit ihm durfte sie sich nicht beschämen.

Karla war keine frühere Schülerin. Er fand Anregung, vielleicht Befreiung in ihrer Gesellschaft. Denn — sie war ja nicht seine Frau. Sie begehrte ja nicht seine Liebe. Ihr gegenüber hatte er keine Verpflichtungen. Das war es. Und wieder dachte Maja daran, ob sie ihm nicht die Freiheit zurückgeben sollte. Aber ihr ganzes Wesen sträubte sich dagegen mit aller Macht. Sie konnte nicht, sie konnte nicht. Bis sie nicht alle — jede Hoffnung verloren hätte. Denn in ihrem Herzen hörte es nicht auf zu klingen: wenn doch — doch noch alles gut würde —?!

Fortsetzung folgt.

Der Bessere. „Weißt du denn auch, liebe Freundin, daß beide Bewerber um deine Hand bereits im Gefängnis gewesen sind? der eine wegen Unterschlagung, der andere wegen schweren Diebstahls!“ — „Dann werde ich den nehmen, der wegen Unterschlagung gefangen hat, das ist doch wohl was Besseres!“

Der Hauptschuldige. Bauer (nach der Kauferei): „Natürlich, die el' Maßkrug' müssen wir dem Wirt vergüten! Ich schlag' vor, jeder zahlt zwei und der Seppl drei, an dem sein'm Kopf sind die meisten zerbrochen worden!“



Besonders preiswert!

# Zur Einmachzeit!

Besonders preiswert!



Einmachgläser in 12 Größen  
 Badenia Konservengläser „ 5 „  
 Favora Konservengläser „ 5 „  
 Universal Konserven:  
 gläser „ 15 „  
 Kramerskonserventräger „ 35 „  
 Einmachtöpfe „ 12 „  
 Gelee-Gläser „ 6 „  
 Zitronenpressen



empfehlen

Honiggläser in 6 Größen  
 Ansaßflaschen von 2-10 Liter  
 Strohholben „ 2-12 „  
 Demijohnholben „ 2-25 „  
 Korbfasschen „ 25-60 „  
 Steinzeug-Milchhühler „ 7-15 „  
 Steinzeug-Gefäße „ 10-30 „  
 (für Bohnen und Kraut)  
 Milchbecher



Altensteig.

Chr. Burghard junior.

Nagold.

Konservengläser und Flaschen, Einmachgläser, Dunkelflaschen, Ansaßholben in Strohgeflecht, Honiggläser

mit Blechschraubdeckel, Milchbecher und Schalen, Kramers, Götz und gewöhnliche Steinzeug-Einmachtöpfe, Schmalz- u. Milchhähnen, Sutterkrüge, Essigfässchen, gelbe und graue Krüge etc. empfiehlt zu den allgemeinen Tagespreisen

Jakob Luz.

Altensteig.  
**Cacaopulver** in 6 Sorten  
 offen und in Pakets per Pfund von Mark 1 an  
**Haushalt-Chocolade**

garantiert rein  
 per Pfund von 90 Pfennig an  
**Tafel-Chocoladen**  
 nur beste Marken wie  
 Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler  
 :: Gala-Peter, Kohler & Lindt ::

empfehlen  
 Friedrich Flaig, Conditior.

## Verloren

ging auf der Straße von Garweiler nach Altensteig ein Portemonnaie mit Inhalt. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Expedition des Blattes abzugeben.

Altensteig.

Gute  
**Speisefartoffel**  
 kann abgeben

Daniel Luz.

Höt.

Auf meinem Sägewerk finden sofort zwei jüngere, fleißige

## Säger

am Vollgatter und Kreissäge dauernde Beschäftigung.

Auch würde ein kräftiger

## Lehrjunge

angenommen.  
 Bernh. Wurster.

## Mädchen-Beluch.

Jüngeres Mädchen dem Gelegentlich geboten ist das Kochen zu erlernen, wird zur Beihilfe in der Küche gesucht.

Karl Freher

Restaurations- u. Salmen  
 Dillsteinerstr. 23, Pforzheim.

## Wer verkauft?

entw. ob. Umgegend Wohn- oder Geschäftshaus, evtl. bestehendes Geschäft gleich welche Branche. Off. unt. Z. N. 921 an Rudolf Mosse, Stuttgart erb.

Altensteig.



Feinste Algier  
**Tafel-Trauben**

1 Pfund 50 Pfennig  
 in 10 Pfund Kistchen Mk. 4.25

Brutto für Netto  
 frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Nein, nein!

Ich nehme nichts  
 anderes!



**Nur**  
**Schrader's**  
**Mostsubstanzen**

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend., gesund. Hausgetränk.

Vorrätig in Portionen für  
 150, 100 und 50 Liter

— 12 gleichfarbige Gutscheine —  
 berechnen zu 1 Portion gratis.

Hugo Schrader von Jul. Schrader  
 Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in:  
 Altensteig: Chr. Burghard jr.  
 Ebnhausen: Aug. Kessler.

## Honig

garantiert echt, empfiehlt  
 Hauptlehrer Waldenmaier  
 in Egenhausen.

## Hochzeitschere!!

große Auswahl, neue hübsche Sachen  
 bei Hans Schmidt.

## Ratten Delicia

erzielen überall durchschlagende  
 Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote  
 Ratten sind keine Seltenheit. Haus-  
 tiere: unschädlich. Dose 0,50, 1.—,  
 1,50, u. 6.— M. in der Apotheke.

## Für den Versandt

empfehlen

Anhäng-Adressen

Aufkleb-Adressen

Begleit-Adressen

Expreskharten

Frachtbrieife

etc

W. Rieker'sche Buchhdlg.  
 L. Paul, Altensteig.

Gestorbene.

Mittelal: Jakob Braun, 79 J.  
 Calw: Julie Hayd, geb. Haas,  
 47 J.  
 Saulgau: Eugen Bachmann, 67 J.

Altensteig.

Extra stark gebaute

## Kinderleiterwagen

und einzelne Mädchen



hält stets zu billigsten Preisen in großer Auswahl auf Lager

C. W. Luz Nachfolger  
 Fritz Bühler jr.

Preisliste über Kinderleitwagen u. Kinderstühle etc.  
 zur gefl. Benützung bestens empfohlen.

Ein feinsinniges Geschenk!

## Eduard Mörikes Haushaltungsbuch

Von Walter Eggert Wiederg. 34 Seiten Text u. 34 Seiten  
 Faksimiles in originalgetreuer Wiedergabe. Apart kart. nur M2.—

Hermann Hesse: „Außer den gewissenhaft  
 notierten Tagesausgaben  
 enthalten diese Blätter gar viel Feines und Lustiges; sie  
 sind, von des Dichters Hand mit Zeichnungen, Spässen,  
 intimen Notizen bedeckt, ein kleiner goldener Schatz von  
 Humor, Poesie und lauterer Herzensinnlichkeit, an dem jeder  
 feine und verständige Mensch Freude haben muß...“

Vorrätig bei:

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

